

MEMORANDUM DES DEUTSCHEN AUSSENMINISTERIUMS AN DIE UNGARISCHE REGIERUNG (18. APRIL 1943)

Kleßheim, 18. April 1943

Seit einigen Monaten gehen der Deutschen Regierung in zunehmendem Maße Nachrichten zu, die erkennen lassen, daß das im Amt befindliche ungarische Kabinett unter der Ministerpräsidentschaft des Herrn von Kállay eine außenpolitische Haltung beobachtet, die offensichtlich von einer letzten Endes defaitistischen Grundhaltung diktiert ist. Augenscheinlich hat Herr von Kállay den Glauben an einen Sieg der Dreierpaktmächte verloren und läßt von dieser Einstellung ausgehend politische Schritte und Machenschaften, von denen er Kenntnis haben muß, zu, die das Ziel verfolgen, die ungarische Teilnahme an der Kriegführung der Dreierpaktmächte auf ein möglichst geringes Ausmaß zu beschränken, wenn sie nicht gar direkt dazu dienen, mit der Feindseite in Fühlung zu kommen, um eine Herauslösung Ungarns aus dem einheitlichen Block der Dreierpaktmächte vorzubereiten.

Einmal spiegelt sich diese Haltung des Kabinetts Kállay darin wider, daß nach einer ganzen Reihe völlig zuverlässiger Meldungen ungarische Persönlichkeiten in zunehmendem Maße in das neutrale Ausland reisen, um dort mit englischen oder amerikanischen Persönlichkeiten Beziehungen anzuknüpfen, wobei dann immer wieder versichert wird, daß das ungarische Volk eigentlich gegen Deutschland eingestellt und zudem davon überzeugt sei, daß die Achsenmächte den Krieg doch verlieren würden. Die auffälligste Aktion in dieser Richtung stellten die Reisen des Schriftleiters des »Magyar Nemzet«, Andreas Frey, sowie der Professoren Gyula Mészáros und Albert Szentgyörgyi nach der Türkei dar. Aus verbürgt einwandfreier Quelle ist der Deutschen Regierung bekanntgeworden, daß durch diese Reisen bezweckt wurde, in englische Hand die Nachrichten gelangen zu lassen, daß die Ungarische Regierung entschlossen sei, unter keinen Umständen gegen britische und amerikanische Truppen zu kämpfen. Professor Szentgyörgyi ist hierbei sogar so weit gegangen, einem amerikanischen Mittelsmann in Konstantinopel ein Expose zu übergeben, in dem der Feindseite geradezu die Aufnahme einer geheimen militärischen Zusammenarbeit mit England und Amerika angeboten worden ist, sobald sich Deutschland einer ernstlichen Invasion gegenüber sehen würde. In diesem Zeitpunkt würde dann Ungarn alliierte Truppen ins Land lassen können.

Anstatt derart hochverräterische Machenschaften durch radikalste Maßnahmen kategorisch zu unterbinden, hat die Ungarische Regierung nichts dagegen unternommen, sondern diese Reisen obendrein auch noch gefördert und unterstützt. Dem Schriftleiter Andreas Frey ist, einer völlig zuverlässigen Nachricht zufolge, die ihm von unbekannter ungarischer Stelle übertragene geheime Mission in der Türkei durch empfehlende Schritte erleichtert worden, die der Chef der Presseabteilung des ungarischen Außenministeriums Herr Ulllein-Reviczky zugunsten Freys beim diplomatischen Vertreter eines neutralen Landes, und zwar offenbar Schwedens, unternommen hat. Auch der Professor Szentgyörgyi hat sich in Konstantinopel ausdrücklich darauf berufen, daß er vor seiner Abreise beim ungarischen Ministerpräsidenten von Kállay gewesen ist, der ihn gebeten habe, dem amerikanischen Botschafter in der Türkei zu sagen, daß er, der Ministerpräsident, dem Deutschen Reich keinen einzigen Soldaten und kein einziges Gewehr mehr zur Verfügung stellen werde, daß er zwar unablässig gegen die Juden spreche, aber ihnen in Wirklichkeit nichts tue und 70 000 jüdische Flüchtlinge in Ungarn schütze, und daß er nur jetzt keine andere Politik führen könne, weil sonst Deutschland

Ungarn besetzen und die Juden insgesamt ausrotten würde. Herr Ullein-Reviczky hat nach den Mitteilungen des Professors Szentgyörgyi diesem sogar gesagt, eine geheime militärische Zusammenarbeit mit England und Amerika könnte für Ungarn in Frage kommen, falls die Sowjetrussen nicht nach Ungarn einmarschierten und falls die Engländer und Amerikaner den Nachbarn Ungarns nicht freie Hand gegen Ungarn lassen würden.

Diese Duldung und Förderung der Betätigung von Emissären im Auslande hat bei den Feindmächten selbstverständlich den Eindruck entstehen lassen, daß die Ungarische Regierung kriegsmüde und entschlossen sei, die erste Gelegenheit zu benützen, um aus dem Lager der Dreierpaktmächte abzuspringen. Sie hat dazu geführt, daß man, wie der Deutschen Regierung ebenfalls aus völlig verbürgter Quelle bekanntgeworden ist, sich im Feindlager bereits gefragt hat, ob es nicht besser sei, den Empfang derartiger inoffizieller ungarischer Emissäre grundsätzlich zu untersagen, um so die Ungarische Regierung zu nötigen, sich rascher zu einer völligen Einstellung des Kampfes gegen die Alliierten zu entschließen.

Bei den Nachrichten über Fühlungnahmen von ungarischer Seite mit dem Feindlager spielt weiter die Reise, die der ehemalige ungarische Gesandte in London, von Barcza, unlängst nach Rom unternommen hat, eine Rolle. Nach den der Deutschen Regierung bekanntgewordenen zuverlässigen Meldungen soll insbesondere versucht worden sein, den Vatikan für die ungarischen Friedenswünsche zu interessieren, um auf diesem Wege mit der Feindseite in Fühlung zu kommen.

Der katastrophale Eindruck hinsichtlich der Siegeszuversicht im Lager der Achsenmächte, der durch die erwähnten, mit Duldung des Kabinetts Kállay erfolgten ungarischen Aktionen bei den Feindmächten zwangsläufig entstehen mußte, hat dann noch eine weitere Unterstreichung erfahren durch die unverständliche Behandlung, die die Regierung Kállay gewissen Gedankengängen des türkischen Außenministers Numan Menemencioglu hat zuteil werden lassen. Der Vorgang hierbei ist der folgende gewesen:

Die englische Regierung hatte bereits kurz vor dem Zusammentreffen Churchills mit dem türkischen Staatspräsidenten Inönü in Adana die türkische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß es ihr wünschenswert schein, für die Zukunft die Schaffung eines Blocks der südosteuropäischen Länder unter Führung der Türkei ins Auge zu fassen. Die türkische Regierung griff diese Anregung auf und nahm mit den Vertretern einer Anzahl südosteuropäischer Staaten hierüber zunächst einen losen und unverbindlichen Meinungs austausch auf. Der ungarische Ministerpräsident, Herr von Kállay, machte dann am 10. März dem Deutschen Gesandten in Budapest davon Mitteilung, daß die türkische Regierung an die Ungarische Regierung mit der Anregung des Abschlusses eines Abkommens herantreten sei, das sich gegen den Bolschewismus richten solle und dem alle südosteuropäischen Länder angehören sollen. Herr v. Kállay fügte gleich hinzu, er wolle den Türken sagen lassen, daß er dem Projekt großes Interesse entgegenbringe und um nähere Unterlagen bitte. Der Deutsche Gesandte in Budapest hat darauf Herrn von Kállay gebeten, vor weiteren Besprechungen mit den Türken eine Stellungnahme zu dieser Angelegenheit aus Berlin abzuwarten. Trotzdem hat die Ungarische Regierung durch den Gesandten Vörnle in Ankara dem türkischen Außenminister, wie dieser selbst weiter erzählt hat, ihre Genugtuung über die vorgesehene Teilnahme Ungarns an dem Plan einer südosteuropäischen Konföderation zum Ausdruck bringen lassen. Diese ungarische Stellungnahme ist erfolgt, obwohl man sich auch in Budapest darüber im klaren war, daß sich das türkische Projekt englisch-amerikanischer Protektion erfreute.

Jedenfalls bewies dies eine Äußerung des Herrn Ullein-Reviczky einem Mitglied der Deutschen Gesandtschaft in Budapest, die Engländer und Amerikaner seien auch ihrerseits daran interessiert, daß der Bolschewismus auf altes russisches Gebiet beschränkt bliebe und stünden deshalb dem Zustandekommen eines Abkommens der südosteuropäischen Staaten, wie die Türkei dies angeregt habe, nicht ablehnend gegenüber.

Im übrigen mußte die Reaktion des türkischen Außenministers auf die Mitteilungen des Gesandten Vörnle die Ungarische Regierung bereits davon überzeugen, wie fehl ihre Zustimmung zu dem von den Engländern inspirierten türkischen Projekt am Platze war, denn Herr Numan Menemencioglu hat Herrn Vörnle auf dessen Mitteilung die Antwort gegeben, er habe lediglich in den Tagen des Anwachsens der bolschewistischen Gefahr die Diskussion über eine Balkanföderation eröffnen wollen, sehe aber keine Notwendigkeit, diese Frage jetzt zu aktivieren. Dem Deutschen Botschafter in Ankara gegenüber hat sich der türkische Außenminister darüber überrascht gezeigt, daß eine unverbindliche Anregung von der Ungarischen Regierung so eifrig aufgegriffen und sofort als konkreter Vorschlag behandelt und dargestellt worden sei. Daß im Lager der Feindmächte diese Haltung Ungarns, die ihnen natürlich sofort durch die Türken zur Kenntnis gebracht wurde, als Bestätigung für den Wunsch Ungarns, aus dem Lager der Achsenmächte auszuscheiden und in eine andere politische Kombination hinüberzuwechseln, aufgefaßt wurde, ist natürlich und ebenfalls durch völlig zuverlässige Quellen belegt.

Das Kabinett Kállay hat das Bestreben, sich von den Achsenmächten zu distanzieren und aus einer tatsächlichen Teilnahme an der Kriegsführung nach Möglichkeit auszuscheiden, auch sonst in Erscheinung treten lassen. Wie der Deutschen Regierung zuverlässig bekannt geworden ist, hat der Ministerpräsident von Kállay in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des ungarischen Abgeordneten-Hauses am 19. Februar eindeutig erklärt, Ungarn beteilige sich an diesem Kriege an der Seite Deutschlands nur an der Auseinandersetzung mit den Russen, während die Auseinandersetzung zwischen den Achsenmächten einerseits und England und Amerika andererseits Ungarn nichts angehe. Daß diese zur Kenntnis der Deutschen Regierung gelangten Nachrichten die Haltung des ungarischen Ministerpräsidenten richtig widerspiegeln, fand im übrigen seine Bestätigung durch die Haltung der Ungarischen Regierung gegenüber der Deutschen Gesandtschaft in Budapest in einzelnen Fragen, die sich in letzter Zeit ergaben. So nahm der stellvertretende Leiter des ungarischen Außenministeriums zu den durch die Deutsche Gesandtschaft an ihn herangetragenen Wünschen, daß Ungarn ebenso wie Deutschland und Italien die Beziehungen zu Chile abbrechen möge, dahin Stellung, hierzu sei Ungarn durch seine Teilnahme am Dreimächtepakt nicht verpflichtet. Ferner hat Anfang April der Chef der Operationsabteilung des ungarischen Generalstabes, General Vörös, dem deutschen Luftattaché in Budapest mitgeteilt, daß die zur Zeit in Frankreich in der Umschulung begriffenen ungarischen Fliegerstaffeln auf keinen Fall dort zu Feindflügen eingesetzt werden dürften, da sie nur zum Einsatz gegen Rußland vorgesehen wären. Diese Mitteilung zeigte klar, daß die Ungarische Regierung bestrebt ist, unter keinen Umständen in Kriegshandlungen gegen die Engländer und Amerikaner verwickelt zu werden.

Offensichtlich ist das Kabinett Kállay aber auch bestrebt, die Teilnahme Ungarns am Kriege gegen den Bolschewismus nach Möglichkeit zu verringern und so auch in dieser Hinsicht aus der Teilnahme am Kriege auszuscheiden. Deutlich trat dies in Erscheinung in den Auslassungen, die der Pressechef des ungarischen Außenministeriums, Herr Ullein-

Reviczky, am 24. Februar dieses Jahres vor der Pressekonferenz in Budapest gemacht hat. Herr Ullein-Reviczky äußerte hierbei, es sei gegen die Interessen des Landes gerichtet, wenn von gewisser Seite unaufhörlich und öffentlich eine stärkere Beteiligung Ungarns an der Ostfront gefordert werde. Auch andere Verbündete, wie Japan, seien an dem Krieg gegen die Sowjetunion nicht beteiligt, ohne daß ihnen dieswegen ein Vorwurf gemacht werde. Man solle nicht ständig versuchen, durch den Hinweis auf die bolschewistische Gefahr die ganze Kraft der Nation nach dem Osten zu werfen.

Hierzu ist noch zu bemerken, daß diese Äußerungen des Herrn Ullein-Reviczky für die Deutsche Regierung nur eine neue Bestätigung für die ihr seit langem bekannte grundsätzliche Einstellung des Pressechefs des ungarischen Außenministeriums zu der gesamten Frage der Teilnahme Ungarns am Kriege auf Seiten der Achsenmächte darstellen. Als Beispiel dafür, wie Herr Ullein-Reviczky Gedankengängen der Feindseite Vorschub leistet, sei nur erwähnt, daß er kürzlich die ungarische Presse gezwungen hat, die sogenannten sechs Friedenspunkte der amerikanischen protestantischen Kirchen als Auflagemeldung zu veröffentlichen.

Bezeichnend für die Gesamthaltung des Kabinetts Kállay sind schließlich Meldungen, die der Deutschen Regierung nicht etwa von ungarischer oppositioneller Seite, sondern aus Kreisen der Regierungspartei selbst zugegangen sind und die dahin gehen, daß bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des ungarischen Kabinetts weder eine stärkere Einschaltung Ungarns in die Kriegsproduktion noch eine Erzielung höherer Erträge in der ungarischen Landwirtschaft zu erreichen ist. Das Kabinett schwanke vielmehr hin und her und mache Verbeugungen nach der Seite unserer Feinde.

[Quelle: Allianz Hitler-Horthy-Mussolini. Dokumente zur ungarischen Aussenpolitik (1933-1944), Budapest 1966, S. 346-350.]